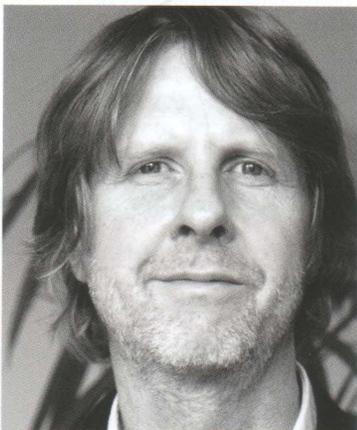


BASTA! Schluss mit (nach-)lässigem Datenaustausch

#Dokumentenaustausch, #File-Sharing, #Datenraum, #Projekttraum, #Collaboration, #Versionierung, #Rechtevergabe, #Cloud



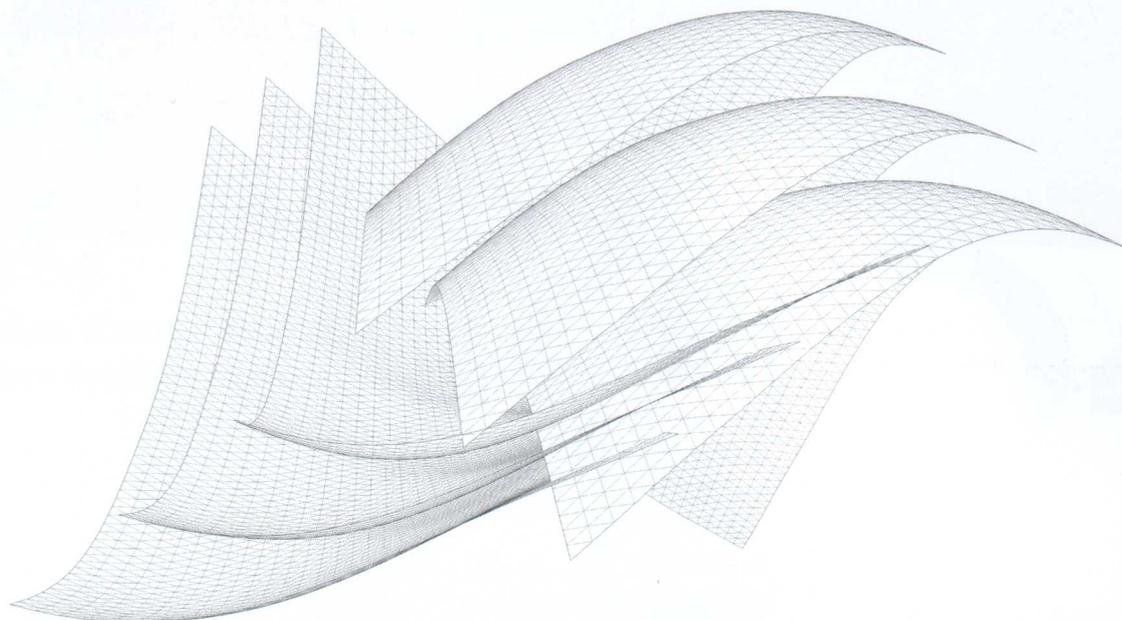
Frank Zscheile, freier IT-Journalist in München, für die **PROCAD GmbH & Co. KG**, einen Softwarehersteller von Plattform-Lösungen für die Digitalisierung des Product- and Document Lifecycle Managements in mittleren und größeren technischen Unternehmen. Das Karlsruher Unternehmen ist seit 1985 am Markt und beschäftigt über 140 Mitarbeiter.

www.procad.de

In technischen Unternehmen werden Entwicklungsprojekte heute vielfach von virtuellen Teams bearbeitet. Die Projektbeteiligten tauschen dabei Daten und Dokumente aus, die nicht nur vertraulich sind und damit sensibel behandelt werden müssen – sie sind auch oft sehr umfangreich, wie etwa Konstruktionszeichnungen. Mittels einer Umfrage unter 148 deutschen Mittelständlern verschiedener Branchen zum Datenaustausch technischer Dokumente hat der Karlsruher Spezialist für Produktdaten- und Lifecycle-Management (PDM/PLM) PROCAD untersucht, inwieweit dafür bereits moderne Austauschplattformen eingesetzt werden bzw. welche Gründe bislang dagegen sprechen.

Demnach verwenden 65 Prozent der Befragten beim Austausch technischer Dokumente mit Kunden, Partnern und Lieferanten noch veraltete Lösungen, also E-Mail (87 Prozent), FTP (59 Prozent) oder CD-ROM bzw. USB-Stick (48 Prozent). E-Mail-Verkehr jedoch ist unsicher und für große Dateien wenig geeignet. Beim FTP-Transfer werden Dateiversionen unkontrolliert überschrieben, die Protokollierung ist unzureichend, ferner sind nur Up- und Download möglich.

Weil es für ein Unternehmen auch nicht in Frage kommt, Externe auf das eigene Produktdatenmanagementsystem zugreifen zu lassen, sind neue Wege beim Austausch sensibler Dokumente gefragt. Mit einer Austauschplattform, die speziell auf die Anforderungen technischer Unternehmen ausgerichtet ist, können diese 80 bis 90 Prozent des Aufwandes einsparen, den ein Datenaustausch mit externen Partnern auf herkömmlichem Wege verursacht. Sie weiten damit ihre internen Prozesse im Product Lifecycle Management auf externe Partner aus bzw. verbinden sich mit ihnen.



Plattform-Sicherheit gibt den Ausschlag

Austauschplattformen wie Dropbox, iCloud bzw. Portale wie Microsoft SharePoint spielen bei der Zusammenarbeit mit Externen eine lediglich untergeordnete Rolle. Ein Grund dafür mag sein, dass bisherige Plattformen die wichtigsten Anforderungen der Nutzer offensichtlich noch nicht erfüllen. Im privaten Bereich mögen sie ihren Zweck erfüllen, im professionellen Umfeld hingegen sind Dokumentenlenkung, Versionierung und Rechtevergabe verpflichtende Kriterien – ebenso wie eine umfassende Sicherheit bei der Datenübertragung, also passwortgeschützte Authentifizierung, Verschlüsselung beim Datenaustausch und individuelle Zugriffsberechtigungen. Gleichfalls gefragt sind die Möglichkeit, sowohl große Datenvolumina auszutauschen, als auch ein schneller sowie einfacher Datentransfer.

Insbesondere letzteres ist der Hebel zu deutlichen Zeit- und damit Kostenersparnissen. Wenn die IT-Abteilung nicht verschiedene Lösungen administrieren muss, sondern alles über eine Plattform läuft; wenn sich ein externer Partner in die Plattform einfach durch Anlegen der E-Mail-Adresse einbinden lässt, ohne dass er ein eigenes Konto benötigt; wenn alle Projektbeteiligten auf einen Blick sehen, wo welche Dateien liegen, ob es neue Versionen gibt etc. – dann summieren sich diese Zeitgewinne letztlich zu signifikanten Kostenvorteilen.

Eine speziell für mittlere und größere technische Unternehmen entwickelte Lösung zum Austausch von auftrags- und projektbezogenen Dokumenten ist die Lösung PROOM von PROCAD. So nutzt auch die Münchener Medizin Mechanik GmbH (MMM) – ein Komplettanbieter für individuelle Lösungen in der Sterilisation und Desinfektion für Krankenhäuser, Labors, industrielle

Dienstleister und Industrie und weltweit einer der führenden Systemanbieter im Gesundheitswesen – diese als Software-as-a-Service. Für die Cloud-Variante sprachen die Hochverfügbarkeit sowie der minimale Aufwand für die interne IT.

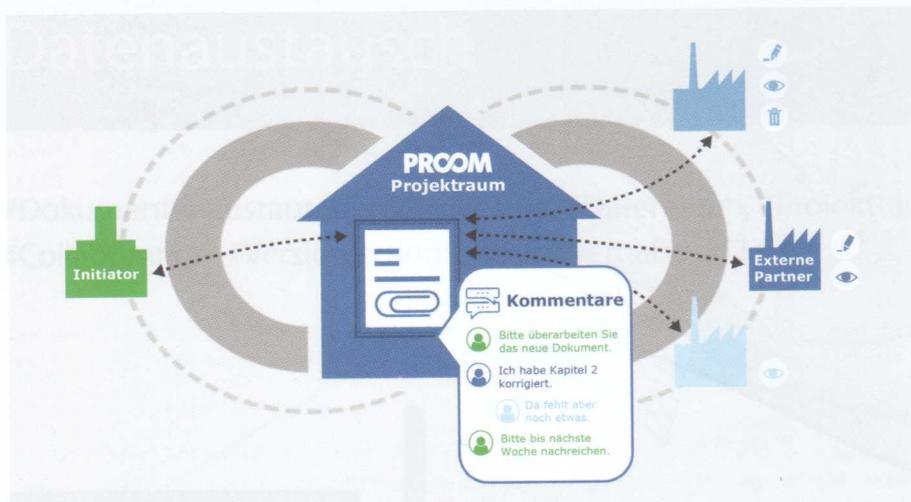
Virtuelle Projekträume regeln Zusammenarbeit

Durch Einsatz der virtuellen Plattform konnte das Unternehmen die Qualität in der Projektzusammenarbeit speziell beim effizienten und vertraulichen Austausch von Dokumenten deutlich steigern. Vor ihrer Einführung hatten Projektteams Daten und Dokumente bereits über eine Filesharing-Cloud-Lösung übertragen. Darin ließen sich jedoch keinerlei tiefgehende Berechtigungen vergeben.

Ziel war es, mit möglichst vielen verschiedenen Beschäftigten und Externen auf einer zentralen Plattform und einem einheitlichen Datenstand zu arbeiten, ohne dass externe Personen interne Dokumente einsehen oder MMM-Angestellte nur auf Teilinformationen zugreifen können. Die Lösung bietet dafür virtuelle Projekträume. Über sie tauschen Beschäftigte technische Dokumente mit Kunden, Partnern und Lieferanten kontrolliert aus. So ist jeder informiert über den aktuellen Stand und über offene Fragen zu jedem Dokument.

Dokumentenlenkung für dynamische Prozesse

Auch komplexe Beschaffungsprozesse lassen sich sehr gut über Dokumentenaustauschplattformen organisieren. Mit ►



Virtuelle Projektträume (Quelle: PROCAD)

ihnen ist stets eine intensive Kollaboration intern zwischen der Konstruktionsabteilung und dem Einkauf sowie auf externer Seite mit dem Lieferanten verbunden. Die Schwierigkeit besteht in deren Steuerung, da häufig alle Beteiligten autark miteinander sprechen und damit jeder über einen anderen Informationsstand verfügt. Dem Einkäufer obliegt es, die gesamte Kommunikation und die mit ihr verbundene Dokumentation zusammenzuführen. Die Bestellung ist also weniger eine einmalige Willensäußerung von A gegenüber B als eine höchst dynamische Beziehung zwischen mehreren Akteuren.

Dies macht den Prozess aufwändig und fehleranfällig. Beim reinen Beschaffungsvorgang mag das gut über das *Supplier-Relationship-Management* (SRM) kontrollier- und steuerbar sein. Schwierig wird es, wenn im Rahmen der Dokumentenlenkung Teilebestellungen und zugehörige Spezifikationen synchron zu halten sind. Die Herausforderung dabei ist der häufige Austausch vieler und großer Dateien in unterschiedlichen Versionen. Hierfür bietet es sich an, das ERP- oder SRM-System um eine Dokumentenaustauschplattform zu ergänzen. Der Einkäufer lädt dabei seine Dokumente nicht mehr einmalig im SRM hoch. Er verlinkt in der Bestellung vielmehr auf die Plattform, in der sich dann das gesamte Spektrum aller bestellbezogenen Dokumente in ihren jeweiligen Versionen und Zusammenhängen übersichtlich abbilden lässt. Auf einen Blick sieht er, welche Spezifikation die aktuelle ist und in welchem Zusammenhang sie zu einer Bestellung steht.

So verbleibt der Bestellprozess im unternehmenseigenen System, während die Dokumentenlenkung über das externe Tool gesteuert wird. Stößt der Einkäufer einen neuen Bestell-

prozess im ERP/SRM an, eröffnet er parallel einen neuen virtuellen Projektzraum in der Dokumentenaustausch-Plattform. Dort kann er für die einzelnen Prozessbeteiligten Rollen und Zugriffsrechte anlegen, welche wiederum Dokumente beliebiger Größe austauschen und bearbeiten können. Einkaufsabteilungen können auf diese Weise ihre Beschaffungsprozesse übersichtlicher, sicherer und fehlerfrei gestalten.

Fazit

In technischen Unternehmen wird immer auch intensiv über Unternehmensgrenzen hinweg gemeinsam an Dateien gearbeitet. Die klassischen Methoden wie E-Mail und FTP sind nicht geeignet, um hier zweifelsfrei sicherzustellen, dass die richtigen Dateien zum richtigen Zeitpunkt vorliegen und diese unabhängig von Größe und Menge der Dokumente problemlos ausgetauscht werden können. Die Lösung ist eine spezielle Dokumentenaustauschplattform, die auf die Belange technischer Unternehmen hin zugeschnitten ist. ■